

IV.

Das Lohnproblem bei Marx.

A. Allgemeine Grundlagen der Marxistischen Lohntheorie.

Die trostlose Lage der arbeitenden Bevölkerung in England war durch Kommissionsberichte und Schriftsteller, durch Ausstände und Aufstände, durch Sozialisten und Chartisten der Öffentlichkeit allmählich zu Ohren und zu Herzen gekommen. Im Jahre 1844 hatte sie Engels in meisterhafter Weise in seinem Buche dargestellt und mit folgenden Worten die Charakterisierung des englischen industriellen Proletariats resümiert¹: „Überall, wohin wir uns wenden, finden wir dauerndes oder temporäres Elend, Krankheiten, die aus der Lage oder der Arbeit entstehen, Demoralisation; überall Vernichtung, langsame, aber sichere Untergrabung der menschlichen Natur in körperlicher wie geistiger Beziehung.“ Er kommt zum trostlosen Schluß, „daß keine Aussicht auf Besserung ihrer Lage da ist“². Nur eines kann helfen: die Revolution; und sie wird in kürzester Zeit kommen, so blutig, wie nur je eine gewesen ist³. Wir wissen, daß diese Prophezeiung Engels' gerade für England nicht eingetroffen ist, trotzdem er in Gemeinschaft mit Marx 1848 im Kommunistischen Manifest mit zündenden Worten die Proletarier aller Länder zur Vereinigung und Erhebung aufforderte. Die folgenden Jahre brachten England noch einen glänzenden Aufschwung bis zum Beginn der siebziger Jahre. Und ist den besitzenden Klassen der Hauptanteil am Gewinn zugekommen, so fiel für die Arbeiter doch auch etwas davon ab. Hatte den dreißiger und vierziger Jahren das „schreckenerregende Arbeiterelend“ seinen Stempel aufgedrückt, so sind die fünfziger und sechziger Jahre durch einen erstaunlichen wirtschaftlichen Aufschwung charakterisiert⁴. Engels gibt dies 1892 selbst zu im Vorwort zur zweiten Auflage seiner „Lage der arbeitenden Klassen“⁵. Aber freilich,

¹ Engels, Lage der arbeitenden Klassen, S. 214.

² Engels, Lage der arbeitenden Klassen, S. 277.

³ Engels, Lage der arbeitenden Klassen, S. 298.

⁴ Steffen, Studien, Bd. III, S. 163.

⁵ Engels, Lage der arbeitenden Klassen, S. VIII ff., besonders S. XXXIII.